

Die König-Otto-Kapelle ist ein unentdecktes Juwel, das erhalten und gefördert gehört", ist der Kieferer Jürgen Bachmann überzeugt und ruft zur Gründung eines Unterstützungsvereins auf. Anlass ist die aufwendige und gelungene Sanierung des historischen Bauwerkes nach einem Hangrutsch im Juni vergangenen Jahres.



© OVB

Jürgen Bachmann sieht in der König-Otto-Kapelle ein historisches Juwel und möchte sie durch die Gründung eines Unterstützungsvereins besser ins Leben der Gemeinde integrieren. Foto roc

Kiefersfelden - Die am Fuße des Thierbergs in Kiefersfelden liegende König-Otto-Kapelle wurde 1834 errichtet. Sie ist der Abreise König Otto I., Sohn König Ludwigs I., nach Griechenland gewidmet, wo er den Königsthron bestieg. Genau an der Stelle, an welcher König Otto Tränen des Abschieds von seinem geliebten Bayern vergoss, errichtete die Bevölkerung nach Plänen des königlichen Bauinspektors Joseph Ohlmüller das heute etwas vergessene Baujuwel.

Öffentliches Interesse fand die Kapelle, als am 2. Juni 2013 nach tagelangen Regenfällen ein Hangrutsch und umstürzende Bäume das historische Bauwerk massiv beschädigten. Da es sich um ein staatseigenes Objekt

handelt, das der Freistaat Bayern baulich betreut, übernahm das Staatlichen Bauamt Rosenheim die Sanierung und investierte rund 100000 Euro. Baurat Peter Böhm: "Ehe wir im September beginnen konnten, mussten umfangreiche denkmalpflegerische Untersuchungen vorgenommen werden." Grundlage waren dabei die ursprünglichen Baupläne von 1834 und Tuschezeichnungen des königlichen Landbauamts Weilheim von 1886.

Bauuntersuchungen brachten zudem Fäulnisschäden im Dachbereich zum Vorschein. Eine besondere Herausforderung war es, die zerstörte Turmspitze zu rekonstruieren. Böhm: "Ein geeigneter Steinmetz musste gefunden werden, der in der Lage war, die spezielle Kreuzblume aus Sandstein originalgetreu nachzufertigen und auf 25 Meter Höhe zu verankern." Da das Originalmaterial 1834 aus einem Steinbruch bei Neubeuern stammt, den es heute nicht mehr gibt, fand man einen farblich ähnlichen Stein bei Bamberg. Dort führte eine Arbeitsgemeinschaft örtlicher Sandsteinbildhauer auch die Replik-Spitze aus.

Nun steht die König-Otto-Kapelle wieder in neuem Glanz da und ist laut Staatlichem Bauamt in einem relativ guten baulichen Zustand. Böhm: "Wünschenswert wäre noch eine Überarbeitung der Verglasungen, eine Restaurierung des Altars und Sonderfertigungen einzelner Bodenplatten."

Der Kieferer Jürgen Bachmann sieht nun den idealen Zeitpunkt gekommen, für das wertvolle Erbe aktiv zu werden. Er plant die Gründung eines Unterstützungsvereins, um die Kapelle zu erhalten, in das Dorfleben besser einzubinden und die Erinnerung an die historische Bedeutung zu pflegen. Ein Engagement dieser Art begrüßt auch das Staatliche Bauamt, nicht zuletzt in Hinblick auf die knappen staatlichen Haushaltsmittel. Da es sich um kein weltliches Baudenkmal handelt, sondern es geweiht ist und für liturgische Zwecke erbaut wurde, steht die Nutzung unter dem Vorbehalt der katholischen Kirche. Hier ist Bachmann optimistisch. In ersten Gesprächen mit dem katholischen Pfarramt zeigte man sich offen und hielt kleinere Hochzeiten, Taufen und Gedenkgottesdienste grundsätzlich für denkbar. Seine Vorstellungen gehen bereits darüber hinaus: "Es sollte die alte Idee, jährlich ein König-Otto-Fest zu feiern, wiederbelebt werden." Zudem könnte er sich vorstellen, dass im Sommer kleinere Konzerte (Bach, Haydn, Kirchenmusik) abgehalten werden. Auch für das äußere Erscheinungsbild sind seine Ideen schon konkret: "Der Heim und Garten-Verein könnte hier gestalten."

Als nächsten Schritt sieht Bachmann nun die Vorbereitung der Gründung eines Unterstützungsvereins. Hierzu sucht er Mitstreiter und bittet Interessierte, sich bei ihm zu melden unter Mail: bachmanns@online.de. roc